

Miniaturbahnen

Die führende deutsche Modellbahnzeitschrift



Heute 9. Internationale Spielwarenmesse Nürnberg 1958
Großer Bildbericht • Über 135 Fotos • 60 Seiten (statt 40) • Sonderpreis 2.50 DM

MIBA-VERLAG

NR. 4 / BAND X 1958

NÜRNBERG



Unser großer Bildbericht über die *Modellbahn-Neuheiten*

DER 9. INTERNATIONALEN SPIELWAREN-FACHMESSE NÜRNBERG

Bundeswirtschaftsminister Erhard hat seinen (imposanten) Kopf (mit dem sphinxhaft freundlichen Lächeln) doch durchgesetzt (wobei es ohne Erhard'sche „Zigarre“ und wenigstens 1 „Seidel“ Bier sicher nicht abging): die Spielwarenfachmesse war diesmal tatsächlich international ausgeschrieben, was zur Folge hatte, daß trotz neuer Hallen der Platz wiederum nicht ausreichte, das Gedränge noch größer und die umliegenden Straßen, Plätze, Bürgersteige noch mehr mit Autos aller Art und Nationalität vollgepfropft waren. Man entdeckte manch „rassiges Modell“ (bei den Autos natürlich!), so daß einem oft arg heiß wurde (in den überwarmen Hallen). Ja, sogar Sankt Nikolaus wollte wohl höchst persönlich die Messe besuchen, denn es schneite wie zur Weihnachtszeit. Es soll infolgedessen „mancher Esel auf's Eis gegangen sein“ (wie der Polizeibericht durchblicken ließ) und einige „todschicke Modelle“ sollen umgehend zurücktransportiert worden sein, was von den abertausenden Modellen, die auf der Messe ausgestellt waren, nicht gemeldet werden kann. Sie waren zwar auch sehr gefragt, was – im Gegensatz zu den Todschicken – sehr für sie spricht. Gesprochen wurde überhaupt sehr viel, sowohl auf der Messe als auch außerhalb – über Nürnberg, das für einige Tage zur internationalen „Weltstadt“ wurde. Alle Welt traf sich hier (samt Halbwelt) und da Nürnberg natürlich nicht alle Sprachen sprechen kann, war es manchmal sicher gut, nicht alles verstanden zu haben, was manche „im Überschwang der Gefühle“ wohlweislich in ihrer Landessprache sagten. Auf jeden Fall war viel los und weil es auf „los“ meistens losgeht, geht es jetzt tatsächlich auch los. (mit dem Messebericht):

Eine Folgeerscheinung der Internationalisierung der Nürnberger Messe ist die Tatsache, daß die ausländischen Firmen nicht wie bisher erst hinterher besprochen werden, sondern diesmal gleich in einem

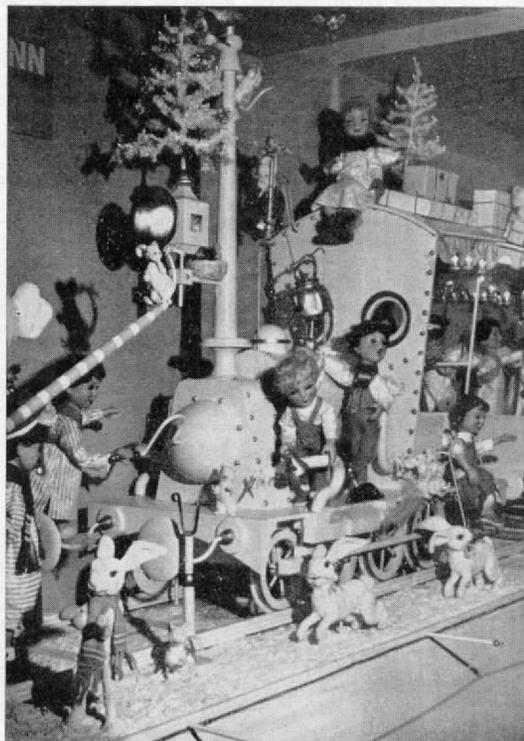


Abb. 1. Zum Eingang ein paar nette Sachen, die unseren Frauen Freude machen!

ACHTUNG!

Direkt- und Postbeziehen!

Der Mehrpreis von -.50 DM für dieses sonderstarke Messeheft mit den Gebühren fürs nächste Quartal eingezogen, bzw. wird gebeten, mitsamt Heft 5/X zu begleichen!

Heft 5/X ist in der 3. Aprilwoche bei Ihrem Händler!

„Aufwaschen“ (was übrigens die einzige Veranstaltung darstellt, die zur Zeit in den Messehallen stattfindet). Einem On-dit zufolge sollen gleich hinterher die neuen deutschen Meister kommen, aber wie ich eben erfahre, hatten wir uns verhört – die „Neuen Deutschmeister kommen“ (aus Österreich) und wollen den Nürnbergern den Marsch blasen . . . !

In dieselbe Tonart, allerdings nicht ganz so wohlklingend, sollen auch die ausländischen Aussteller eingefallen sein. „Ausfallend“ wollen sie erst nächstes Jahr werden, wenn bis dahin die Platzfrage nicht zufriedenstellend gelöst ist. Sie haben es satt, in Hotels verstreut auszustellen, auch wenn sie dort wohl satt werden, wenn auch mit teurerem Geld. Teuer zu stehen kommen kann es auch Herrn Bundeswirtschaftsminister Erhard; es wird eine blutige Sache werden, denn Herr Minister soll deshalb „bluten“, weil von Seiten der Messeleitung Anstoß genommen wird, weil der Herr Minister den Anstoß zur Internationalisierung der Spielwarenfachmesse gegeben hat. Wir sehen „schwarz“ (übrigens Kenneth Spencer will nächstens in den Messehallen seine Stimme hallen lassen), denn das Platzdilemma ist wirklich fast unlösbar, es sei denn, man überbaut den jetzigen großen Parkplatz mit einem auf Betonsäulen stehenden Messebau à la Corbussier, womit 2 Fliegen mit einer Klappe geschlagen wären. Vielleicht macht dieser unser Vorschlag auf die zuständigen Stellen einen besonderen Eindruck!

Und der allgemeine Eindruck, den wir dieses Jahr auf unserem speziellen Gebiet gewonnen haben? – Nun, die Tendenz des letzten Jahres

wurde fortgesetzt: nicht mehr zu viel Neuheiten, sondern lieber etwas weniger, dafür aber gut und lieferbar. Im anderen Falle bestünde ja auch zu sehr die Gefahr, daß die Warensortimente zu umfangreich und zu unübersichtlich würden, womit weder dem Hersteller, noch dem Wiederverkäufer, noch dem Endverbraucher gedient wäre. Die jetzige Tendenz ist zu begrüßen, zumal – wie Sie gleich sehen werden – trotzdem noch und wieder eine ganz erkleckliche Anzahl Neuerscheinungen – allein darunter 3 neue V 200 – zusammengekommen sind. Wenn auch allgemein bedauert wird, daß nun jede der 4 Modellbahnfirmen eine V 200 im Programm hat, so muß dennoch berücksichtigt werden, daß die eine davon TT-Größe besitzt und die Gleissysteme der Firmen Fleischmann, Trix und Märklin so grundsätzlich verschieden sind, so daß keine Firma auf diese gefragte Loktype verzichten zu können glaubt. Für uns Modellbahner würde es ja kein Problem darstellen, irgend eine V 200 auf das jeweilige System umzumodeln, aber das ist ein Gesichtspunkt, den man wiederum den betreffenden Firmen für ihren großen Massenabsatz nicht zumuten kann.

Doch nun lassen Sie uns in Wort und Bild berichten, was es auf dem Modellbahnsektor Neues zu vermelden gibt. Zuvor noch auch dieses Jahr wieder (wohlweislich) der Hinweis:

Die Reihenfolge der aufgeführten Firmen stellt keinerlei „Wertskala“ dar, sondern ist platz- und umbruchbedingt. Im Prinzip ist eine alphabetische Reihenfolge angestrebt. WeWaW

Creglinger Modellspielwarenfabrik

A. FLOR, Creglingen/Wtftbg.

Bei dieser durch ihre H0-Häusermodelle bekannten Firma fällt dieses Jahr eine ganz „gewichtige“ Neuheit auf: Ein großer, sehr gediegen und geschmackvoll gearbeiteter Modellbahnschrank im Ausmaß von 2,20 x 1,70 x 0,55 m (auf Wunsch auch 2,40 m hoch). Der Preis beträgt 685.- DM und die Lieferzeit vorerst mindestens 2 Monate, nachdem die

Abb. 2. Ein Haus schwedischen Stils



Abb. 3

erste aufgelegte Serie durch die Messeaufträge total vergriffen ist. Ein Zeichen also, daß diese Idee – zwar nicht neu und von uns schon in allen möglichen Versionen gebracht – richtig aufgegriffen wurde (Abb. 4–6).

Der Prototyp ist in Ruster hell furniert, doch wird er auf Wunsch in jeder Holzart und Farbe (ohne Mehrpreis!) ausgeliefert. Lediglich bei evtl. Hochglanzausführung dürfte mit einem geringen Aufpreis zu rechnen sein.

Der Schrank ist übrigens zerlegbar und daher

„Aufwaschen“ (was übrigens die einzige Veranstaltung darstellt, die zur Zeit in den Messehallen stattfindet). Einem On-dit zufolge sollen gleich hinterher die neuen deutschen Meister kommen, aber wie ich eben erfahre, hatten wir uns verhört – die „Neuen Deutschmeister kommen“ (aus Österreich) und wollen den Nürnbergern den Marsch blasen . . . !

In dieselbe Tonart, allerdings nicht ganz so wohlklingend, sollen auch die ausländischen Aussteller eingefallen sein. „Ausfallend“ wollen sie erst nächstes Jahr werden, wenn bis dahin die Platzfrage nicht zufriedenstellend gelöst ist. Sie haben es satt, in Hotels verstreut auszustellen, auch wenn sie dort wohl satt werden, wenn auch mit teurerem Geld. Teuer zu stehen kommen kann es auch Herrn Bundeswirtschaftsminister Erhard; es wird eine blutige Sache werden, denn Herr Minister soll deshalb „bluten“, weil von Seiten der Messeleitung Anstoß genommen wird, weil der Herr Minister den Anstoß zur Internationalisierung der Spielwarenfachmesse gegeben hat. Wir sehen „schwarz“ (übrigens Kenneth Spencer will nächstens in den Messehallen seine Stimme hallen lassen), denn das Platzdilemma ist wirklich fast unlösbar, es sei denn, man überbaut den jetzigen großen Parkplatz mit einem auf Betonsäulen stehenden Messebau à la Corbussier, womit 2 Fliegen mit einer Klappe geschlagen wären. Vielleicht macht dieser unser Vorschlag auf die zuständigen Stellen einen besonderen Eindruck!

Und der allgemeine Eindruck, den wir dieses Jahr auf unserem speziellen Gebiet gewonnen haben? – Nun, die Tendenz des letzten Jahres

wurde fortgesetzt: nicht mehr zu viel Neuheiten, sondern lieber etwas weniger, dafür aber gut und lieferbar. Im anderen Falle bestünde ja auch zu sehr die Gefahr, daß die Warensortimente zu umfangreich und zu unübersichtlich würden, womit weder dem Hersteller, noch dem Wiederverkäufer, noch dem Endverbraucher gedient wäre. Die jetzige Tendenz ist zu begrüßen, zumal – wie Sie gleich sehen werden – trotzdem noch und wieder eine ganz erkleckliche Anzahl Neuerscheinungen – allein darunter 3 neue V 200 – zusammengekommen sind. Wenn auch allgemein bedauert wird, daß nun jede der 4 Modellbahnfirmen eine V 200 im Programm hat, so muß dennoch berücksichtigt werden, daß die eine davon TT-Größe besitzt und die Gleissysteme der Firmen Fleischmann, Trix und Märklin so grundsätzlich verschieden sind, so daß keine Firma auf diese gefragte Loktype verzichten zu können glaubt. Für uns Modellbahner würde es ja kein Problem darstellen, irgend eine V 200 auf das jeweilige System umzumodeln, aber das ist ein Gesichtspunkt, den man wiederum den betreffenden Firmen für ihren großen Massenabsatz nicht zumuten kann.

Doch nun lassen Sie uns in Wort und Bild berichten, was es auf dem Modellbahnsektor Neues zu vermelden gibt. Zuvor noch auch dieses Jahr wieder (wohlweislich) der Hinweis:

Die Reihenfolge der aufgeführten Firmen stellt keinerlei „Wertskala“ dar, sondern ist platz- und umbruchbedingt. Im Prinzip ist eine alphabetische Reihenfolge angestrebt. WeWaW

Creglinger Modellspielwarenfabrik

A. FLOR, Creglingen/Wtftbg.

Bei dieser durch ihre H0-Häusermodelle bekannten Firma fällt dieses Jahr eine ganz „gewichtige“ Neuheit auf: Ein großer, sehr gediegen und geschmackvoll gearbeiteter Modellbahnschrank im Ausmaß von 2,20 x 1,70 x 0,55 m (auf Wunsch auch 2,40 m hoch). Der Preis beträgt 685.- DM und die Lieferzeit vorerst mindestens 2 Monate, nachdem die

Abb. 2. Ein Haus schwedischen Stils

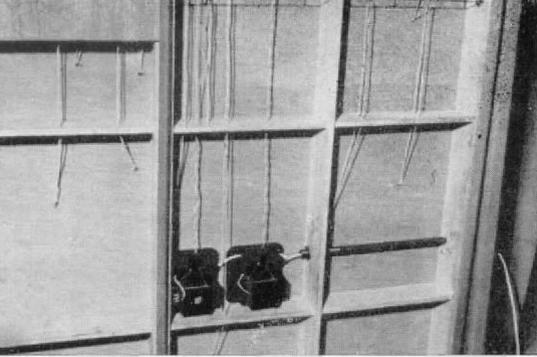


Abb. 3

erste aufgelegte Serie durch die Messeaufträge total vergriffen ist. Ein Zeichen also, daß diese Idee – zwar nicht neu und von uns schon in allen möglichen Versionen gebracht – richtig aufgegriffen wurde (Abb. 4-6).

Der Prototyp ist in Ruster hell furniert, doch wird er auf Wunsch in jeder Holzart und Farbe (ohne Mehrpreis!) ausgeliefert. Lediglich bei evtl. Hochglanzausführung dürfte mit einem geringen Aufpreis zu rechnen sein.

Der Schrank ist übrigens zerlegbar und daher



Anlage, besteht in keiner Weise, da der gesamte Modellbahnschrank an und für sich sehr schwer ist und der Schwerpunkt so ausgelegt wurde, daß die Anlage ohne besonderen Sperrmechanismus in der jeweiligen Endlage todsicher verbleibt. Die Tiefe von 55 cm gestattet ohne weiteres eine hügelnde Landschaft von einer ganz beachtlichen Kuppenhöhe.

Von den Modellhäusern und Neuerscheinungen können wir (infolge Platzmangels) nur 2 Beispiele bringen: ein schwedisches Wohnhaus und ein Bauernhaus in norddeutschem Stil (Abb. 3).

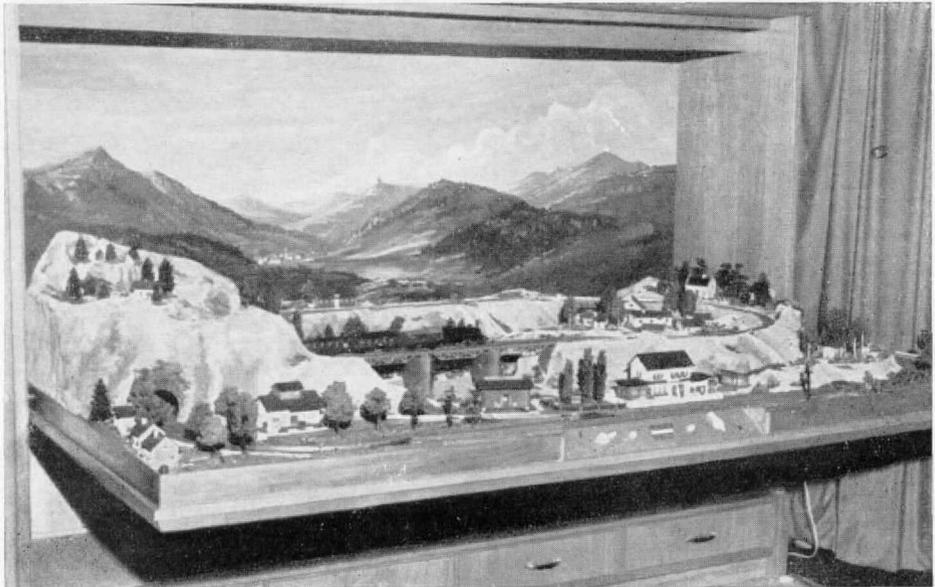
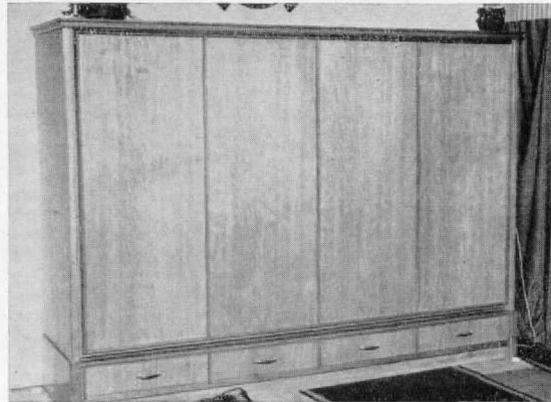


Abb. 4-6. Der Modellbahnschrank, geöffnet und geschlossen und Rahmendetail

leicht zu transportieren und wieder aufzubauen; er enthält unten 4 Schubkästen mit vielen einzelnen Fächern zur Aufbewahrung des rollenden Materials. Der Plattenunterbau für die eigentliche Anlage im Ausmaß von 2,12 x 1,45 m besitzt einen sehr sauber ausgeführten, stabilen Rahmen. Wie Abb. zeigt, sind die einzelnen Verschalungs-Felder herausziehbar, so daß sämtliche Strippen wohlgeordnet verlegt werden können. Der Hohlraum zwischen Anlage und Grundplatte ist im lichten Maß so gehalten, daß jeder zur Zeit handelsübliche Fahrregler untergebracht werden kann! Lediglich die Bedienungsknöpfe ragen über das Schaltbrett hinaus (siehe Abb. 5, Foto Mitte dieser Seite).

Die Hauptzuleitung des Netzstromes erfolgt durch die als Hohlachse ausgebildete Hauptlagerung (s. Abb.). Ein Kippmoment, auch bei ausgefahrener



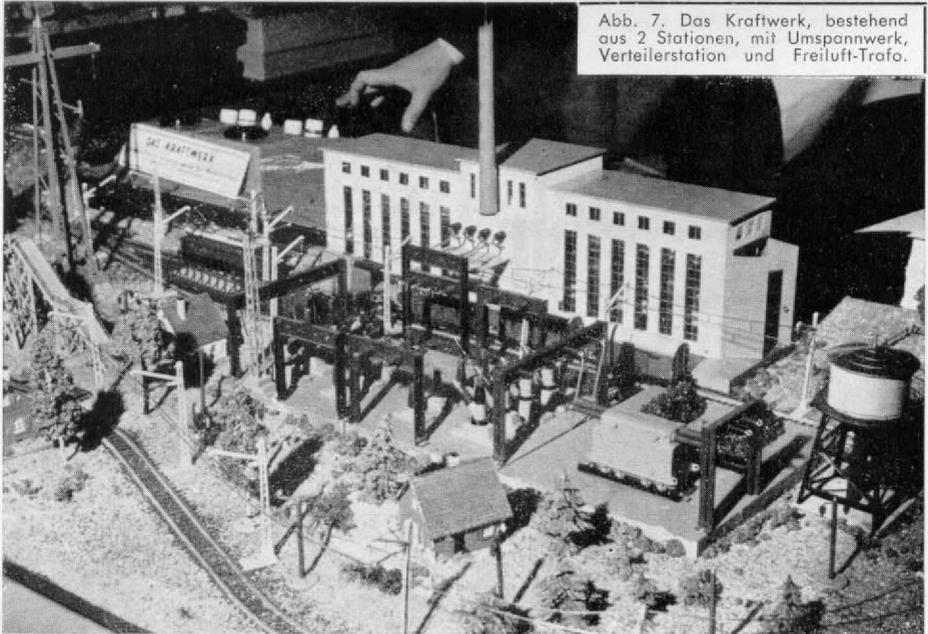


Abb. 7. Das Kraftwerk, bestehend aus 2 Stationen, mit Umspannwerk, Verteilerstation und Freiluft-Trafo.

Ing. Dionys Hofmann

Techn. Lehrspiele, Darmstadt

Eine neue Firma mit einer neuen Idee, im Prinzip für technische Lehrzwecke gedacht, heute für Modellbahnzwecke umgestaltet und erweitert: eine Energie-Versorgungsanlage, die den elektrischen Strom für den (Oberleitungs-) Bahnbetrieb nicht mehr in „prosaischer“ Weise aus einem Trafo „bezieht“, sondern in vorbildgetreuer Nachbildung in einem eigenen „Kraftwerk“ herstellt und über echt arbeitende Freilufttrafos (in H0-Größe), Verteiler, Schaltanlagen und Umspannstationen weiterleitet.

Erzeugt wird der Strom in einer Dynamo-Maschine, die sich in einem modernen Maschinenhaus befindet und die durch einen Motor angetrieben wird. Dem Maschinensatz kann wahlweise 14 V-Gleichstrom oder Wechselstrom entnommen werden und zwar beträgt die Leistung per Generator 40 Watt. Die Schalt- und Umspannstationen bieten die Möglichkeit, den Strom in verschiedene Spannungen aufzuteilen und mehrere, einzeln abschaltbare Fernleitungen anzuschließen. Bei größeren Anlagen kann der Strom des Hauptkraftwerkes wie im Großen über „Hochspannungsleitungen“ zu kleinen Unterwerken und Verteilerstationen über Land geleitet und von dort den einzelnen Verbrauchern zugeleitet werden; (wenn man den Faden weiterspinn: über Telegraf-Leitungen bis in jedes Häuschen).

Zur Erzeugung der für Märklin erforderlichen Um-

steuerspannung von 24 V wird die 14 V-Spannung über den bereits erwähnten Freiluft-Transformator auf 24 V transformiert. Dieser Freilufttransformator, der auf dem Foto links neben dem Wasserturm (noch in einfacher Versuchsform) zu sehen ist, entspricht in der endgültigen Form einem Wandertrafo der Firma Siemens (wie er z. B. auf dem Triefladermodell der Firma TRIX auf Seite 158 abgebildet ist).

Wenn die verschiedenen Stationen im Interesse einer Angleichung an das allgemeine Modellbahnniveau auch noch einer gewissen Überarbeitung bedürfen, so wollen wir dennoch nicht verkennen, daß diese interessante und überaus lehrreiche Neuschöpfung ein neues Moment in den Modellbahn-, insbesondere Oberleitungsbetrieb hineinbringt und dadurch eine weitere Annäherung an den Großbetrieb erfolgt. Darüber hinaus ist es ein „elektrisierendes“ Bild, in dem modernen verglasten Kraftwerk die Kleingeneratoren funkensprühend arbeiten zu sehen.

Sehr förderlich für die leichtere Verbreitung und Erwerbsmöglichkeit ist der Umstand, daß Kraftwerk und Stationen in Baukastenform geliefert werden, so daß die Möglichkeit besteht, mit einem kleinen Umspann- oder auch Unterwerk zu beginnen und im Laufe der Zeit bis zur Kraftstation auszubauen. Die erste Ausrüstung – „Schaltstation“ – kostet 24.– DM, das nach an die gebräuchlichen Trafos angeschlossen wird. Der nächste Bausatz sieht ein komplettes Kraftwerk mit Maschinensatz vor, das nun die Trafos ersetzt.



Gebr. Fallers

Fabrik feiner Modellspielwaren
Gütenbach / Schwarzw.

Vielleicht haben Sie den Columbia-CinemaScope-Film „Die Brücke am Kwai“ bereits gesehen. Wenn nicht, dann steht Ihnen noch ein spannender Abend bevor. Es ist ein großartiger, dreimal preisgekrönter Kriegsfilm, richtiger gesagt ein Film gegen den Krieg. Und um 30 Sekunden spannungsgeladenen Filmgeschehens willen, der Sprengung einer Brücke, die einen 200 Tonnen schweren Güterzug samt Lokomotive in die Tiefe reißt, um dieser 30 Sekunden willen wurde $\frac{1}{4}$ Million Dollar aufgewendet, um eine 300 Tonnen schwere und 150 m lange Brücke auf Ceylon zu bauen und samt echtem Zug zu vernichten.

Was diese „Story“ mit der Firma Fallers zu tun hat? Nun, eigentlich nicht viel (wenn man an die Filmproduktion denkt) und doch wieder sehr viel (wenn man die Folgeerscheinungen in Betracht zieht). Wenn Sie den Film sehen, werden Sie in der Vorschau auf einem Dia dieselbe Brücke als – Fallers-H0-Modell bewundern können. Täuschend ähnlich dem Filmoriginal und irgendwie faszinierend in seiner exotischen Schönheit.

Ich weiß, auch Sie werden sich jetzt etwas konsterniert fragen: „Ja, was soll ich als europäischer

Modellbahner mit dem Modell einer exotischen Brücke anfangen, die zwar – zugegeben – in ihrer filigranen Bambusimitation gewiß sehr gut aussieht, aber mit dem besten Willen nicht in den Rahmen meiner Anlage paßt . . .!“

Nun, „der Mensch ist ein Gewohnheitstier“ und „was der Bauer nicht kennt, frißt er nicht“ (womit nichts gegen den Tierschutzverein im Allgemeinen und die Landwirtschaft im Besonderen gesagt sein soll). Aber es ist in der Tat so: Nach kurzer Zeit „gewöhnt“ man sich an die fremdländische Form, sie wird einem gewissermaßen „vertraut“ und wenn man dann noch die Teilmöglichkeiten sieht, die die einzelnen Baukastenteile bieten (Abb. 9, 10 und 11), dann beschäftigt man sich urplötzlich damit und – gibt seinen „instinktiven Widerstand“ auf. Es steht fest, daß diese Fallers'sche Neuschöpfung Diskussionen und vielleicht sogar leidenschaftliche Dispute in Modellbahnerkreisen auslösen wird, aber 1. sind die Geschmäcker nun mal verschieden und 2. ist es (sportlich) interessant (für die Unbeteiligten), wie der Erfolg des unbestreitbar „mutigen“ Experiments im Endeffekt aussieht! (Der Erfolg als Reklameaktion dürfte unbestreitbar sein!) Doch zurück zur Brücke.

Die Baukastenteile sind zwar so gehalten, daß der Zusammenbau der Originalbrücke leicht vorstatten geht, doch besteht ohne Weiteres die Möglichkeit, einzelne Stäbe abzuschneiden und nach eigener Phantasie eine Holzfiligranbrücke zusammenzubauen. Auch der Farbton des Rohmaterials hat nichts zu sagen, da mit etwas Farbe der Anschluß an den Gesamton der eigenen Anlage zu erzielen ist.

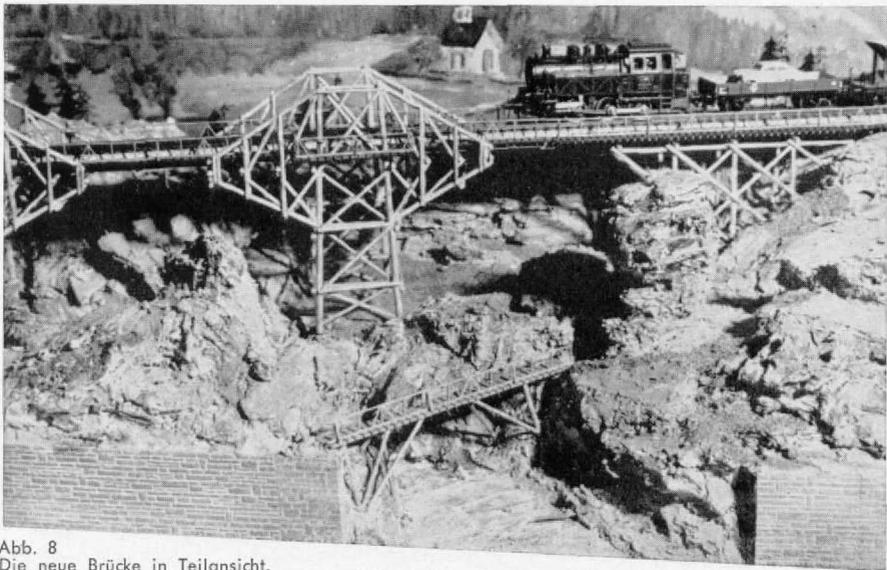


Abb. 8
Die neue Brücke in Teilsicht.
Im Vordergrund: ein kleiner Steg aus „Abfall“-Stücken!

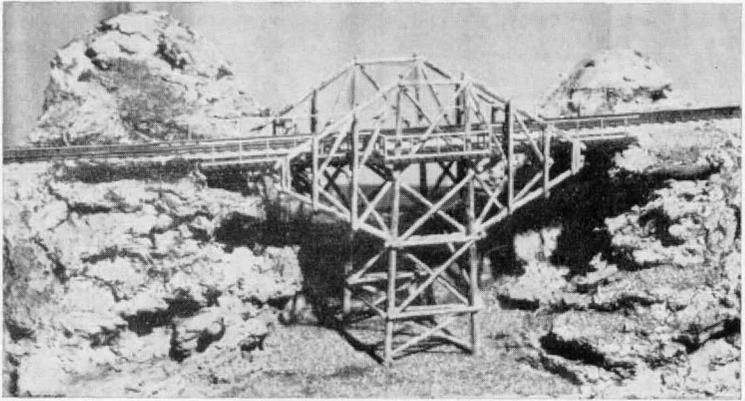


Abb. 9. Ein Mittelstück, als Einzelbrücke staffiert. Nun? Akzeptabel?

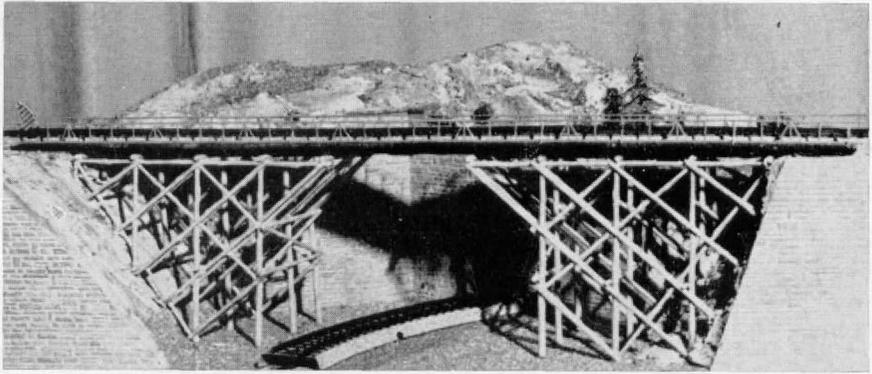
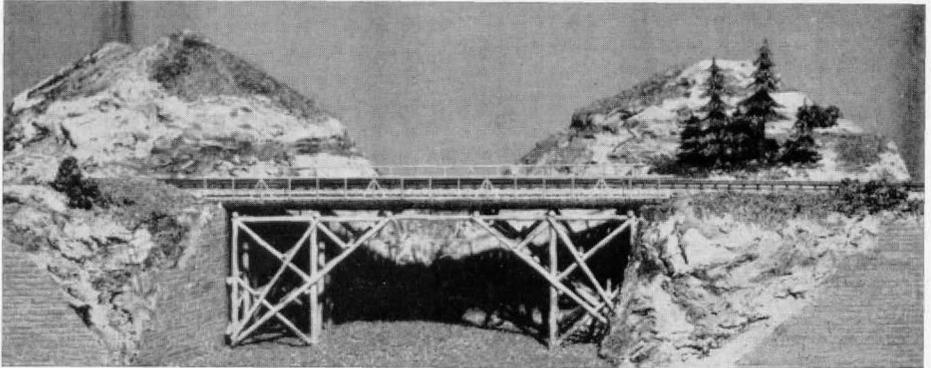


Abb. 10. Die beiden Brückenköpfe für sich geben eine Holzkonstruktion ab, die sehr filigran wirkt und auch europäischen „Geschmäckern“ und Gegebenheiten entspricht, insbesondere wenn dem Material durch Farbgebung und sonstige Maßnahmen der Charakter von Rundholz verliehen wird. – Das Gleiche gilt für die Ausführung nach Abb. 11.



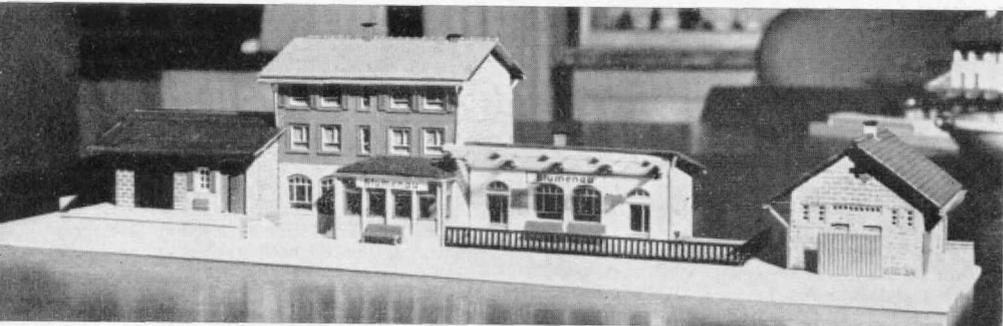
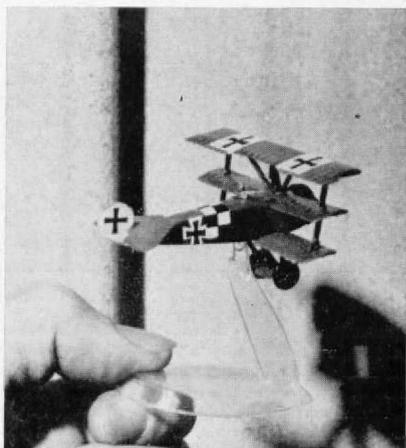


Abb. 12. Eine der Neuschöpfungen: Bf. „Blumenau“, der im Bahnhofsgelände noch besser wirkt! Bausatz 12.75 DM, fertig 21.- DM.

Die beigegebene Bauanleitung ist sehr anschaulich, so daß der Zusammenbau einen Bruchteil so schwierig ist, wie die Brücke im Gesamten aussieht.

Das Gleisbett ist so gehalten, daß eine gleiche Gleishöhe erzielt wird, gleich ob Märklin-, Fleischmann- oder Selbstbaugleise verlegt werden. (Märklin-Gleis liegt vertieft, wodurch die in diesem speziellen Fall störende Schotterböschung unsichtbar ist.) Eine Anregung an die Firma Falter: Es wäre wünschenswert, wenn dieses universelle Gleisbett auch gesondert, mit Brückengeländer erhältlich wäre!

Abb.13. Richt Hofens roter Dreidecker – in H0-Größe!



↑
Abb. 14. Dies kleine Stationsgebäude „Zindelstein“ ist im Wesentlichen aus dem bereits bekannten Bahnwärterhaus hervorgegangen. Das Vordach vor der Güterabfertigung besitzt Wellglasimitation. (Bausatz 4.50 DM).

Abb. 15 Bf. „ZEVEN“, der ebenfalls unsere Zustimmung gefunden hat (Bausatz 5.50 DM).

